

Kirchenchor und Fasnacht

Kirchenchor

Bekanntlich feiert der Kirchenchor Steinen dieses Jahr sein 100-jähriges Jubiläum. Eine lange Geschichte, aus der es viel zu erzählen gäbe – vielleicht auch unerwartete Episoden. Nebst der Voranzeige auf die Jubiläumsfeierlichkeiten im Jahre 2018 wollen wir deshalb EINE, für manche vielleicht unerwartete Episode aus der Vereinsgeschichte herausgreifen: das Thema «Kirchenchor und Fasnacht». Die Verwandtschaft liegt nämlich näher, als es auf den ersten Blick zu erscheinen vermag. Und diese symbolische Verwandtschaft dürfen wir auch ins zweite Jahrhundert mitnehmen.

Voranzeige zum Jubiläum

Das 100-Jahr-Jubiläum möchten wir zusammen mit unseren Alt-Mitgliedern, unseren Freunden und Gönnern, unseren treuen Zuhörern und der Bevölkerung feiern. Im kirchlichen Rahmen werden wir am 24. Juni in einem Festgottesdienst die neu eingeübte «Missa parochialis» von Wolfram Menschick aufführen, begleitet von einer Bläsergruppe. Anschliessend laden wir die Bevölkerung herzlich zu einem Apéro ein. Das weltliche Fest wird am 1. Dezember in einem familiären Rahmen in der Aula stattfinden, zusammen mit allen, die gerne unserer Familie angehören.

Kirche und Fasnacht

Dass der Kirchenchor und die Fasnacht insofern nahe beieinander liegen, als sich beide am Kirchenjahr orientieren, ist wohl den meisten bekannt. Ostern, das zentrale kirchliche Fest, 40 Tage vorher die Fastenzeit, beginnend mit dem Aschermittwoch, und vor dem Aschermittwoch die Zeit des fröhlichen, fasnächtlichen Treibens, dies eine der sichtbaren Nähen von Kirche und Fasnacht. Am Güdelmontag, nach dem frühmorgendlichen «Bättelüüte» am halbi sächsi, beginnen mit der «Tagwache» die zwei närrischsten Tage des Jahres, sie enden am Güeldienstag, vor dem abendlichen «Bättelüüte» am achti, so will es die Tradition, so war es, so ist es, und so wird es sein. So sind Kirchenchor und Fasnacht, nur schon aus dem Aspekt des äusserlichen Kirchenjahres und des «Bättelüüte», miteinander verbunden.

Die Kirchenchor-Rott

Weniger bekannt dürfte sein, welche Bedeutung es mit der «Kirchenchor-Rott» auf sich hat. Hier findet sich der rote Faden des «familiären Geistes» wieder. In den Jahren 1993–1998 hatte Albert Marty, eine damals wie heute sichere Bassstimme im Kirchenchor, das Amt des Narrenvaters inne. Die Anzahl Maschgraden in der Morgenrott des



Umzug 1997: «Narrehüener», der Umzugswagen des Kirchenchors.

Güdelmontags entsprach damals nicht ganz den Erwartungen des Narrenvaters. Kurzerhand entschloss man sich im Kirchenchor, diesem Manko dem Narrenvater zuliebe abzuweichen, zog sich das Maschgradengwändli über, begab sich auf den Dorfplatz, und so wurde die etwas kleine Rott zünftig vergrössert. Otto Tschümperlin, der damalige Dirigent aus Schwyz, liess es sich nicht nehmen, das Taktgefühl und –können seiner Sängerschar auch beim Nüsseln zu betrachten. Logisch, dass er Orangen zu Hauf bekam, und unbestätigten Berichten zufolge benamste ER die Montagmorgenrott kurzerhand als «Kirchenchor-Rott». Mit Josef Arnold, damals auch ein aktives Kirchenchormitglied, war auch ein Tambour dabei. Er begleitete nach Auflösung der offiziellen Morgenrott die «Kirchenchor-Rott» mit Trommelschlägen ins Bahnhofli zum gemeinsamen Mittagessen, Gesang und fröhlichen Beisammensein. Die Tradition der «Kirchenchor-Rott» ist übrigens bis heute erhalten geblieben.

Die Narrenhühner

Aber nicht nur die «Kirchenchor-Rott» ist ein Zeichen des familiären Geistes im Kirchenchor. Jeder Narrenvater steht auch einem Umzug vor, so im Jahre 1997 auch Albert Marty. Und da liess der Kirchenchor es sich nicht nehmen, am Umzug gleich selbst mit einer eigenen Nummer mitzuwirken. Da wurde gesägt, gezimmert, gehämmert, ausgeschnitten, gemalt, geklebt und geschneidert. Das Resultat: Ein phantasti-

scher Wagen mit der Gruppe «Narrehüener», die den Umzug «ihres» Narrenvaters bereicherten, und dies just an seinem 55. Geburtstagsfest. Ein schöneres Geschenk als einen Umzugswagen hätte Albert von seinen Kirchenchorkolleginnen und -kollegen wohl nicht erhalten können.

Ein weiterer Blick in die Vergangenheit – und Zukunft

Hundert Jahre, für einen Verein eine grosse, für Traditionen eine kleine Zahl. Der Kirchenchor Steinen, damals unter dem Namen «Cäcilienverein Steinen», wurde am 8. Februar 1918 gegründet, ein hieb- und stichfestes Datum. Die Tradition Fasnacht, sicher um ein vielfaches älter, Ursprung und Alter sind aber nicht eindeutig feststellbar, die Meinungen gehen da auseinander. Doch sei es unser klar definierter eigener Geburtstag oder der ebenfalls klar definierte Geburtstag des Vereins, seien es die weniger klar fassbaren Geburtstage und Zeiträume der Traditionen, beides hat sich in einer manchmal nicht auf Anhieb erkennbaren Weise zu ergänzen. Innerhalb dieser Ergänzung wollen wir im Kirchenchor weiterhin die Tradition bewahren, aber auch Neues auf uns zukommen lassen und so ein erfülltes erstes Jahrhundert abschliessen, und in familiärer Atmosphäre das zweite Jahrhundert freudig in Angriff nehmen.

Albert Beeler